

## Allgemeines über Gewerbebetrieb.

Von Otto Sack, Patent-Anwalt, Plagwitz-Leipzig.

### VII.

#### Kleingewerbe.

(Fortsetzung aus Nr. 5.)

Abgesehen von extremen Fällen der Geschäftsführung kann doch nicht geleugnet werden, dass die Kleingewerbetreibenden einen schweren Stand haben, weil ihnen durch den Fabriksbetrieb manche Arbeit entzogen wird. Diese Thatsache ist jedoch einmal vorhanden und es muss mit diesem Faktor gerechnet werden.

Dem Kleingewerbetreibenden bleibt in erster Linie das sogenannte Lokalgeschäft und in zweiter Linie ist ihm die Möglichkeit nicht verschlossen durch Fabrikation von Spezialartikeln auch auf den grossen Markt einzutreten.

Betrachtet man den Charakter des sogen. lokalen Gewerbebetriebes genauer, so wird gefunden, dass er darin besteht, meistens mit Privatkunden zu arbeiten, d. h. für Privatpersonen diese oder jene in das häusliche Leben eingreifende Einrichtung neu zu fertigen, reparieren etc. In diesem Falle kommt es lediglich darauf an, dass der Handwerksmeister vor allem den obersten Grundsatz festhält, seine Kunden nicht nur allein reell, sondern gleichmässig und pünktlich zu bedienen.

Bezüglich der Pünktlichkeit ist es eine nicht wegzuleugnende Erfahrung, dass dieselbe sehr viel zu wünschen übrig lässt, denn es wird bezüglich der Zeit der Fertigstellung dieser oder jener in Auftrag gegebenen Sache viel zu viel versprochen, aber leider sehr wenig gehalten. Manche Gewerbetreibende wiegen sich gern in dem Glauben, dass es nicht nachtheilig sei, die Kunden warten zu lassen, sondern es wird wol gar manchmal angenommen, dass dem Kunden das Vollbeschäftigtsein des Meisters imponire.

Wenn viel Arbeit vorliegt, so ist die Lieferfrist dem entsprechend anzugeben, wobei jedoch die geschäftliche Organisation derart sein muss, dass dringende Kleinigkeiten möglichst stets sofort zur Ausführung gelangen.

So geringfügig der Umstand bez. der Pünktlichkeit in der Erledigung von Aufträgen auf den ersten Augenblick erscheinen mag, so ist er auf das Gedeihen eines jeden und besonders eines sogenannten Lokalgewerbebetriebes von Bedeutung, denn gewöhnlich haben die auftraggebenden Kunden mit ihren Anliegen mehr oder weniger begründete Eile und rechnen, wenn nicht gerade auf schnellste Erledigung ihres Auftrages, so doch darauf, dass der Gewerbetreibende in Bezug auf die ihnen neben sonst reeller Bedienung versprochene Frist Wort hält.

Ist letzteres regelmässig der Fall, so werden die Kunden gewiss sehr zufrieden sein und Gelegenheit nehmen, den sie so prompt bedienenden Meister weiter zu empfehlen.

Gerade die Pünktlichkeit und Schnelligkeit wird zum Beispiel bei den Amerikanern in hohem Maasse in Ehren gehalten und wird es drüben keinem Meister einfallen, etwas zu versprechen, was er nicht halten kann, weil er weiss, dass ihm in entgegengesetztem Falle der Kunde nicht nur verloren geht, sondern ihm auch die in Auftrag gegebene Arbeit nicht abgenommen wird.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

Aus Dresden. Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben folgendes: Unserem Kgl. Hof-Uhrmacher (Herr Moritz Weisse) passirte am Ostersonnabend in der kathol. Hofkirche trotz seiner daselbst langbewährten Dienste eine heitere Episode. Die in der Kirche anwesenden diensthabenden Truppen haben den strengen Befehl, Niemanden nach Schluss der Feierlichkeit etwas von den Altären forttragen zu lassen. Da kommt unser Kgl. Hof-Uhrmacher mit jener kostbaren Uhr, welche das heilige Grab schmückt, um, wie schon seit Jahrzehnten, diesen werthvollen Gegenstand nach dem Kgl. Schlosse zu tragen, an den diensthabenden Soldaten vorüber. Ein gebieterisches „Halt, wo wollen Sie mit dieser Uhr hin“, welches ihm ein Artillerie-Wachtmeister zurief, schreckte unseren ehrwürdigen Bürger nicht wenig zusammen. Seiner Aussage: „Ich will die Uhr nach dem Schlosse tragen“, schenkte der Wachtmeister aber wenig Zutrauen, denn derselbe mochte an einen früheren Kirchenräuber denken. „Wenn Sie keine Bescheinigung haben, geben Sie die Uhr wieder her, alter Freund, aus der Kirche kommen Sie damit ohne Weiteres nicht“. Da ein Rückgehen

nach der Sakristei infolge der grossen Masse Publikum nicht möglich war, so wurde unser Hof-Uhrmacher von zwei mit Gewehren bewaffneten Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett nach dem Schlosse begleitet. Das wird wol einem Kgl. Sächs. Hof-Uhrmacher nicht zum zweiten Mal passiren.

#### Die Uhr am Mittelpavillon der Tuilerien in Paris.

Diese Uhr, welche sich heute in einem traurigen Zustande befindet, geht natürlich nicht mehr. Das Zifferblatt ist seit elf Jahren nicht berührt worden und zeigen die Zeiger von Beginn dieser Zeit an 9 Uhr 5 Minuten.

Sie ist von Pierre Basile Lepaute, welcher 1843 in seinem 84. Lebensjahre in Paris gestorben ist, gebaut worden.

Die Ruinen des ehemals stolzen Tuilerienpalastes werden jetzt der Erde gleich gemacht; hoffentlich wird das Werk dieses berühmten Meister nicht ebenso von der Erde verschwinden, sondern an einem vortheilhaften Platze der Nachwelt erhalten bleiben. Denn wie der Name der Tuilerien eng mit der Geschichte der neueren Zeit verbunden ist, so werden sich gewiss auch an diese Uhr bedeutende historische Beziehungen knüpfen, wie vielleicht auch die Zeit, mit welcher die Uhr ihren Lauf beschloss, die Stunde eines bedeutungsvollen Ereignisses jener Zeit gewesen ist.

#### Das Härten durch Einsetzen

ist ein Verfahren, durch welches Gegenstände aus Schmiedeeisen auf der Oberfläche in Stahl verwandelt werden, um ihnen eine grössere Härte und schönere Politur geben zu können. Man verpackt die Gegenstände in eisernen Büchsen in Holzkohlenpulver oder besser in thierischer Kohle (aus Knochen, Hornspänen, Lederabfällen), erhitzt sie eine Stunde oder länger zum Glühen und kühlt sie dann in Wasser ab. Sehr wirksam ist Blutlaugensalz, mit welchem man eine dünne, sehr harte Schicht auf Eisen hervorbringen kann, wenn man dieses blank feilt, mit dem Salz bestreut und schnell abkühlt.

(Techn. Lexikon.)

Aus Annaberg i/S. Am 28. März ds. J. wurden die Bewohner durch einen Raubmordversuch in nicht geringe Aufregung versetzt. Nachmittag nach 5 Uhr kam zu dem Uhrmacher Reichelt in der unteren grossen Kirchgasse ein junger Mann und verlangte einen Regulator zu kaufen. Als Reichelt im Begriff war, solche vorzulegen, versetzte der angebliche Käufer dem ihm den Rücken zuwendenden Uhrmacher mit einem Stücke Eisen auf die eine Backe einen solchen Schlag, dass R. momentan betäubt umsank, glücklicherweise jedoch nach kurzer Weile wieder zur Besinnung kam und bemerkte, wie der Räuber sich Taschenuhren anzueignen suchte. Auf Reichelts Hilferuf ergriff der Mann die Flucht und wurde in der Nähe des Marktes von dem Fuhrmann Schaarschmidt festzunehmen versucht; ehe dieser jedoch dazu kam, hatte er mit demselben Stücke Eisen von dem jungen Manne einen Hieb ins Gesicht erhalten, durch welchen ihm das Nasenbein zerschlagen und er sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden musste. Nach diesem Vorgange wurde der Uebelthäter doch überwältigt und von der Schutzmannschaft zum Arrest gebracht. Es ist der im Jahre 1862 geborene Handarbeiter Karl Bernhard Dölling aus Chemnitz, welcher den Handel gelernt hat und zuletzt in der Fabrik „Union“ in Chemnitz beschäftigt war. Zwei silberne Taschenuhren hatte er schon entwendet, welche bei seiner Durchsicherung vorgefunden wurden; ebenso hatte er noch einen grossen eisernen Zirkel und einen Schuhmacherhammer bei sich. Er hat bereits zugestanden, nur auf Raub ausgegangen zu sein. Schwerlich dürfte der Uhrmacher R. mit dem Leben davon gekommen sein, wenn ihn der Schlag etwas höher, an die Schläfe, getroffen hätte.